

Periode von 1840—1890 in Angriff genommen hat, die Fertigstellung aber von der Aufnahme abhängig macht, die das vorliegende Werk in Luxemburg findet, kann man nur wünschen, dass der Erfolg ihn befriedige. Auf diese Weise erhielten wir die wichtigste Periode in der politischen und ökonomischen Entwicklung Neu-Luxemburgs mit grosser Sachkenntnis und zuverlässiger Behandlung der Einzelheiten entwickelt. . . Der zweite Eindruck ist nicht ganz so günstig. Die gedruckten Werke und allgemeinen Geschichtsbücher treten in der Quellenangabe so stark gegenüber den Originalquellen hervor, dass man sich der Besorgnis nicht erwehren kann, es sei wieder einmal mehr Kompilation als Forschung und auch mehr Kompilation als Synthese geboten. . . Dem Fachmann — und hier ist Fachmann, wer immer ein Interesse für Luxemburgs Nationalgeschichte schon hat, nicht erst sich erwerben muss, — wird Müllendorffs Werk sehr willkommen sein und schätzenswerte Dienste leisten. . . Als Vorzug sei auch erwähnt, dass niederländische und deutsche Verhältnisse und auch Geschichtswerke mehr als gewöhnlich berücksichtigt sind.» (N. MARGUE, Luxemburger Wort du 7. 4. 1921.)

« Der Verfasser hat den Wert seiner eingehenden und doch die allgemeinen Richtlinien nirgends vernachlässigenden Arbeit dadurch noch beträchtlich gesteigert, dass er sich mit der Würdigung der äussern Geschichte nicht begnügt, sondern über Krieg, Völker, Staats- und Verwaltungsrecht weit hinausgegriffen hat. Eingefügt sind interessante Abschnitte über die materielle und geistige Kulturgeschichte des Luxemburger Landes, wie denn auch sonst die Geschichte der Kulturpolitik im allgemeinen durch wichtige lokalhistorische Untersuchungen bezeichnet wird. (J. Hashagen, professeur aux universités de Bonn et Cologne, Kölnische Zeitung du 29. 5. 1921.)

« Müllendorff ging an seine Aufgabe heran mit der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, die ihm eigen waren, mit dem Spürsinn des Schriftstellers, der in seiner Jugend noch den Nachhall jener Jahre von 1815—1840 in der eigenen Familie und Umgebung vernommen hatte, der durch Reisen mit offenen Sinnen Uebersicht über das Weltganze gewonnen hatte, und der schliesslich, was auch nicht zu verachten ist, anständig schreiben gelernt hatte. Sein Buch ist für unsere Verhältnisse ein Meisterwerk. Es liest sich bei aller wissenschaftlichen Sachlichkeit, die im Tatsächlichen nie versagt und irreführt, dennoch wie eine anregende Chronik, eine Folge farbiger Kulturschilderungen.» (B. WEBER, Luxemburger Zeitung du 23. 1. 1925 ; voir également le numéro du 2. 10. 1921.)

Les critiques néerlandais, impressionnés par le fait que Müllendorff avait été autorisé à consulter le « Huisarchief » de leur maison régnante, considéraient son ouvrage en même temps que le « Zollanschluss » de M. A. CALMES comme « capital » pour la connaissance de l'histoire du Grand-Duché au 19^e siècle. (N. J. dans « De Nieuwe Courant » du 13. 5. 1921 et Anonyme dans « Algemeen Handelsblad » du 20. 5. 1921.)